№ 902. Freitag, den 10. Mai. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung.

Organ für West- und Ostpreußen.

(W. T. B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Von der polnischen Grenze, 8. Mai. Gestern und Sonntag haben am Vormittage und Nachmittage außerordentliche Sitzungen des Staatsraths in Warschau stattgefunden. Gegenstand der Berathung war die Verweigerung der Frohndienste Seitens der Bauern. Die über diese Angelegenheit eingelaufenen letzten Berichte lauten für die Edelleute einiger Districte etwas günstiger.

Pesth, 8. Mai. Ladislaus Teleki hat sich heute Nacht erschossen. Die Sitzungen über Deaks Antrag sind demzufolge bis Montag vertagt.

London, 9. Mai. Aus Newyork wird vom 26. v. M. gemeldet, daß vier Regimenter der Bundestruppen in Washington eingetroffen seien und daß man glaube, dieselben würden zur Vertheidigung der Stadt genügen. Die Straße von Anapolis nach Washington werde durch Bundestruppen offen gehalten. Die Separatisten hätten das Forth Smith in Arcansas genommen und der Staat Tennessee verweigere die Sendung von Truppen.

London, 7. Mai, Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erwiederte Palmerston auf eine desfallsige Interpellation Maguires, England wolle das Glück Joniens. Eine Annexion an Griechenland würde dessen Unglück sein. England erfülle seine Pflicht, wenn es die Annexion verweigere.

Paris, 8. Mai, Morg. In der gestrigen Sitzung des Senats wurde über die Petition, in welcher Maßregeln zur Verhütung erneuter Metzeleien in Syrien verlangt werden, von der betreffenden Commission Bericht erstattet und die Tagesordnung beantragt. Die Discussion wurde auf künftigen Montag festgesetzt.

Aus Limoges wird gemeldet, daß eine schreckliche Feuersbrunst einen Theil der Stadt zerstört habe. Der Präfect sei verwundet.

Paris, 8. Mai. (H. N.) Die spanische Regierung hat ein Rundschreiben an die europäischen Mächte erlassen, worin es die Motive für die Annexion von San Domingo entwickelt. — Kossuth ist in Paris angekommen.

Admiral Mundy ist von seiner Kreuzfahrt längs der Küsten Syriens vor St. Jean d'Acre eingetroffen.

Die römische Regierung hat in Folge der Unruhen in den Abruzzen die Entfernung des bourbonischen Bandenführers Christen und zweier französischer Offiziere aus Rom befohlen.

Paris, 7. Mai. (H. N.) Die in Rom in Umlauf gesetzte Petition an den Kaiser der Franzosen um Rückzug der französischen Truppen aus Rom, ist mit mehreren tausend Unterschriften versehen, dem Herzoge v. Grammont behändigt.

Die holländische Regierung beabsichtigt die Emancipation der Sklaven in den Colonien zu beantragen und wird die chinesische Einwanderung begünstigen.

Die liberale Opposition im Abgeordnetenhause.

I.

Wenn wir unsere Partei als die der liberalen Opposition bezeichnen, so wählen wir diese Benennung nur in Ermangelung einer besseren. Wir haben in Preußen glücklicher Weise keine Parteiregierung mehr in dem Sinne, wie es die Manteuffel-Westphalen'sche war; wir haben nicht und wollen auch um Vieles nicht eine solche haben, wie sie England besitzt. Die Opposition, zu der wir uns bekennen, bekämpst nicht, wie es unter dem vorigen Ministerium ihre Pflicht war, die Personen um ihrer Grundsätze willen; denn die Grundsätze des jetzigen Ministeriums sind in ihrem wesentlichen Kerne auch die unsrigen. Noch viel weniger bekämpst sie, wie das in England leider nur zu oft der Brauch ist, die Grundsätze um der Personen willen. Die Minister, mit einer oder zwei Ausnahmen, stehen, so gut wie wir, auf der Seite des modernen Staates, sie wollen eben so wie wir die Vertreter der liberalen Ideen, der nationalen und vernunftgemäßen Entwickelung sein. Wir opponiren den Ministern daher nur da, wo sie nach unserer Ueberzeugung die Bedürfnisse des modernen Staates und die Forderungen unserer nationalen Aufgabe unrichtig verstehen, oder wo es ihnen an der nöthigen Thatkraft fehlt, um diesen Bedürfnissen und Forderungen in dem Maße gerecht zu werden, wie insbesondere die gegenwärtige Lage der Dinge in Preußen, in Deutschland, in Europa es zu einer, wie wir meinen, unabweislichen Pflicht macht.

Unsere Opposition ist nicht, wir wiederholen es, gegen die Personen gerichtet, aber eingedenk dessen, was die Treue gegen Wahrheit und Recht, die Treue gegen das Vaterland den Männern dieser Zeit und dieses Landes gebietet, sind wir auch nicht gemeint, um der Personen willen unsere Grundsätze zu verleugnen und auf ihre Geltendmachung in der politischen Praxis zu verzichten. Dadurch unterscheiden wir uns von der allerdings auch liberalen Majorität des Abgeordnetenhauses. Denn diese, so oft sie auch bisweilen selbst in ihren Abstimmungen dem Ministerium entgegentritt, vergißt doch bei jeder entscheidenden Frage gerade die erste ihrer Pflichten, nämlich die, die eigene Einsicht und die wohl berechtigte und ihr keineswegs unbekannte Gesinnung des Volkes mit unerschrockener Energie zur Geltung zu bringen. Sie weicht jedes Mal zurück, wenn mit dem Rücktritte der gegenwärtigen Minister gedroht und in dunkler Ferne ihr das Schreckbild eines reactionären Ministeriums gezeigt wird. Sie begreift nicht, daß sie durch eine Zaghaftigkeit, die jeder ernsten Krisis aus dem Wege geht, den durch das reactionäre Regiment theils erzeugten, theils geförderten Krankheitszustand unseres Staates nur erhält, und daß das Ende dieses traurigen Siechthums, wenn nicht bald ein klügerer und kühnerer Arzt die Heilung übernimmt, nichts Anderes sein kann, als der Tod dieses Staates, sei es durch Entkräftung, sei es durch eine neue reactionäre Quacksalberei.

In dem Abgeordnetenhause war während der beiden ersten Jahre der diesmaligen Sitzungsperiode unsere liberalen Opposition zwar auch vertreten, aber die Stimme ihrer wenig zahlreichen Mitglieder verklang in dem Lärm und Gewirr jener großen Fraction, die sich immer unbedingter der von Inconsequenz zu Inconsequenz hinüberspringenden Leitung des Herrn v. Vincke überließ. Ja, die Existenz dieser Opposition, deren Wirksamkeit nur in einigen Modificationen der Fraktionsbeschlüsse und darum kaum erkennbar hervortrat, war dem Lande so gut wie unbekannt. Das Land begann daher nicht nur mit einer wenig verhehlten Geringschätzung auf die Wirksamkeit seiner gegenwärtigen Vertreter herabzublicken, sondern, was noch weit schlimmer war, in den weiten Kreisen der weniger aufmerksamen Beobachter machte sich immer deutlicher sogar die Ansicht geltend, daß die Schwäche des Abgeordnetenhauses nicht ein Uebel sei, welches seinen Grund in den bei den letzten Wahlen noch herrschenden Verhältnissen habe; vielmehr sei sie ein Uebel, das zwar nicht dem Repräsentativsystem selber, wohl aber der bei uns verfassungsmäßig constituirten Form desselben anhafte. Es werde daher, so hörte man leider oft genug sagen, auch jede Anstrengung vergeblich sein, die man etwa bei den nächsten Wahlen noch machen werde.

Diese Verstimmung hat gegenwärtig, wenn auch nicht überall aufgehört, so doch an Umfang und Bedeutung wesentlich abgenommen. Das Vertrauen ist aufs Neue erwacht und überall macht die Ueberzeugung sich geltend, daß es zwar eine schwere, aber, unverdrossenen Muthes unternommen und vollbracht, keineswegs fruchtlose Arbeit sei, welche die im Herbste bevorstehenden Wahlen uns auferlegen. Diesen erfreulichen Umschwung verdanken wir allerdings einer ganzen Reihe von Umständen, aber einer der bedeutendsten ist doch der, daß die Mitglieder der liberalen Opposition in unserem Abgeordnetenhause sich zu einer festen und einmüthig handelnden Partei zusammengeschlossen und dem Lande gezeigt haben, was sie im Abgeordnetenhause auch bei der gegenwärtigen Form unseres Repräsentativsystems würden leisten können, wenn das Land nur seine Kräfte aufwenden wollte, um möglichst überall so zu wählen, wie die Wahlkreise dieser Abgeordneten schon vor drittehalb Jahren und wie noch jüngst Bielefeld und Berlin gewählt haben. Mit vollem Rechte gebührt dieser Partei des Abgeordnetenhauses das Prädicat einer „kleinen aber mächtigen", freilich im anderen Sinne als einst der Partei der Junker. Sie ist nicht mächtig, wie diese es war, aber doch ist sie mächtig, weil sie zwar klein in dem hohen Hause, aber groß im Lande selbst ist. Sie ist entschieden die Partei der weit überwiegenden Majorität unter den denkenden und wollenden Männern des Volkes.

In welchem Maße sie dieselbe vertritt, gab sofort bei ihrem ersten Auftreten sich zu erkennen. Sie war es, die bei der Adreßdebatte das nach so großen Worten so unmännliche Zurücktreten der Vincke'schen Fraction durch ihr Votum verdammte, indem sie ohne Rücksicht auf die ministerielle Angst mit klaren und bestimmten Worten die Pflicht bezeichnete, welche Preußen in Deutschland zu erfüllen hat. Wir Alle erinnern uns noch der gehobenen Stimmung, die das Votum der Zweiundvierzig im ganzen Volke hervorrief. Von diesen Zweiundvierzig waren Manche allerdings nur einer besseren Regung des Augenblicks gefolgt; verzagten Muthes überließen sie sich wieder der Vincke'schen Leitung. Aber die Männer, welche auf Grund eines reiflich überlegten und darum dauernden Entschlusses gehandelt hatten, sagten in aller Form sich von einer Fraction los, die keine lebendige Einheit bildete. Es waren zumeist Abgeordnete unserer Provinz, wie Behrend, v. Forkenbeck, v. Hoverbeck, Gorzitza u. s. w., und es schlossen sich ihnen dann Männer an, die schon eine ruhmreiche Vergangenheit hinter sich hatten, wie Waldeck und Schultze-Delitzsch. Die Wirksamkeit dieser nunmehr constituirten liberalen Opposition darf man nicht blos nach den allerdings gewichtigen Reden ihrer beredtesten Mitglieder beurtheilen. Man muß vielmehr darauf achten, wie die Gesammtheit derselben ihre Grundsätze in bestimmten Fällen zur Geltung zu bringen suchte. Wir heben nur zwei Punkte hervor.

Zuerst hat die liberale Opposition sowohl bei der Gewerbesteuernovelle wie bei der Grundsteuerfrage nach dem Grundsatze gehandelt, daß man der Regierung unter keinen Umständen eine neue Steuer bewilligen dürfe, die zwar das gegenwärtige Regierungs- und Verwaltungssystem nicht entbehren könne, die aber bei einem besseren und sehr wohl durchführbaren Systeme durchaus nicht erforderlich sei. So haben sie wohl für die Aufhebung der Befreiungen von der Grundsteuer und für die gleichmäßige Vertheilung, aber nicht für die Erhöhung derselben, und eben so haben sie zwar für die Aufhebung der Actiensteuer, aber gegen die Erhöhung anderer gewerblicher Steuern gestimmt. Freilich blieben sie dabei in der Minorität.

Den andern Punkt, nämlich die Haltung der liberalen Opposition bei der Berathung über die Städteordnung, besprechen wir, schon um ihrer prinzipiellen Wichtigkeit willen, in einem zweiten Artikel.

Landtags-Verhandlungen.

48. Sitzung des Abgeordneten-Hauses am 8. Mai.

Am Ministertische die Herren: v. d. Heydt, Graf Schwerin, Reg.-Commissarien.

Das Haus tritt sofort in die gestern vertagte Spezialdebatte übe das Gewerbegesetz ein. Zu No. 2 der Resolution (s. No. 901 dies. Ztg.) nimmt das Wort Hr. Reichensperger (Cöln) Dieser zweite Theil betrifft die Innungen. Ich frage, ob es so erscheinen muß, daß der, welcher für gewerbliche Genossenschaft eingenommen ist, weniger die Freiheit der Gewerbe will, als die Gegner dieser Genossenschaft? Diese Gegner stellen im Hause ein System auf, das gegenwärtig gar nicht in Frage kommen könnte. Im Detail einer großen Debatte in bestimmter Angelegenheit ist es aber unmöglich, weil unzulässig, auf anderweit denkbare Systeme einzugehen. Wer das Bestehende zersetzen will, muß Beweise gegen dasselbe beibringen; das ist bisher nicht geschehen, wohingegen die Vertreter dieses Bestehenden dargethan haben, daß es vollkommen genüge. Durch die Entwickelung der Gewerbegesetzgebung bestehen z. B. in Magdeburg statt früher 31 jetzt nicht weniger als 108 Innungen. Schon 1848, noch ehe die reactionäre Strömung bemerklich gewesen, haben viele Gewerbetreibende sich gegen die Verflüchtigung ihrer Freiheiten gestemmt und dadurch wohlthätig gewirkt. Die Handwerker fühlen sehr wohl, daß in den Innungen frische Lebenskräfte stecken, und dahin haben sich auch viele auf dem Handwerkertage geäußert Die gegenwärtige Frage ist eine Lebensfrage. Daß der Berichterstatter Dr. Lette sich sogar gegen religiöse Brüderschaften ausgesprochen, ist zwar sehr erklärlich. Er mag aber versichert sein, daß diese Bruderschaften sehr harmloser Natur sind und den Frieden weniger gefährden, als manche andere Bruderschaften. Wenn ein Zwang zu jenen Bruderschaften vorläge, dann wäre ein Widerstand gegen dieselben um so mehr denkbar, als der Herr Berichterstatter freilich mit einem Lichte in der Hand zu einer Prozession sich schwerlich verstehen würde. (Heiterkeit!) Odilon Barrot, der Führer der dynastischen Opposition, ein Mann des Liberalismus, hat eine Schrift herausgegeben, in welcher er aus der französischen Verfassung von 1791 darthut, daß alle noch fortdauernden Erschütterungen in Frankreich und weiter hi aus von der Auflösung aller Bundesmittel in der Gesellschaft herrührten, welche jene Verfassung begonnen hatte. (Bravo!)

Herr Schulze (Berlin) motivirt sein Amendement, welches nur bezweckt, das Wort allgemein für die Aufsicht der Communalbehörden mehr zu präcisiren. Es handelt sich um Privilegien, die meine politischen Freunde und ich nicht geben können, noch wollen. Die große Mehrzahl der Handwerker will freie Bewegung, in diesem Sinne sind sie bestrebt, sich Bildung anzueignen oft mit schweren Opfern; aber sie wissen, daß sie mit tüchtiger Bildung sich schon durcharbeiten werden. Die Freiheit, welche der Handwerker will und deren er bedarf, soll ihn fähig machen, auf eigenen Füßen zu stehen und nicht, wie anderwärts, durch eine Subvention von 40 Mill. Franken erst haltbar zu werden. Unsere Handwerker haben in der zehnjährigen Reaction viel gelernt. Meine Herren! die Handwerker wissen, was sie wollen! (Lebh. Bravo!)

Herr Grenzberger. Es ist sehr leicht, eine Sache lächerlich zu machen (oh!), aber sehr schwer, besseres dafür zu bieten. Der Redner führt ein Beispiel aus seiner Heimat (Ratibor) an, nach welchem die Sittlichkeit der Handwerker unter Führung ihrer Altmeister seit 1849 außerordentlich gewonnen hat.

Herr Harkort. In meiner Jugend habe ich in einer Reichsstadt gelebt, in welcher die Innungen stark blühten, Schuhe und Stiefel aber sehr schlecht und theuer waren.

Herr Dr. Hahn hält die Innungen für ganz gesund und glaubt, daß die Bildung von Handwerker-Vereinen die Handwerker nur kränker macht.

Hr. Wagener (Regenwalde): Ich halte mich zum Worte verpflichtet, um Herrn Schultze zu beweisen, daß seine Gründe keinen allgemeinen Werth haben. Ich bedauere den Einfluß dieses Abgeordneten auf den Handwerkerstand, mit dem er es zwar gewiß sehr gut meint, dem zur Seite er aber auch als ein Mann einer politischen Partei steht. Der Handwerkerstand will nichts als berechtigte Freiheit innerhalb geschlossener Lebenskreise. Weder Amerika, noch England können für unseren Handwerkerstand herangezogen werden und ändern sich einmal Englands Handelsmärkte, sicher stehe dann eine soziale Revolution in Aussicht. Noch nirgends haben sich durch das lockere Associationswesen für den Handwerkerstand befriedigende Zustände gestaltet. Der Socialismus, der alles von der Regierung erwartet, der steht einer Regierung gegenüber, die alles beherrschen will. In Frankreich ist der Handwerker zum großen Theil Proletarier und abhängig von Männern wie Fould, Pereire, Rothschild und sonst auch Mirès und welcher Nationalität diese Männer angehören, ist bekannt. Es wird sich bald auch hier zeigen, wohin die Handwerker gelangen werden, bei Auflösung aller gesetzlichen Bande unter ihnen.

Der Regierungs-Commissar. Der Abgeordnete für Berlin bezeichnet in seinem Amendement die Stellung der beaufsichtigenden Behörden zu den Handwerkern schärfer, als dies in der Vorlage und in der Resolution geschehen. Dies Amendement ist so gefaßt, daß es verschiedenen Zwecken dienen kann, daher man es, je nachdem es interpretirt wird, als unschädlich, vielleicht als nützlich, aber auch als sehr bedenklich anerkennen kann.

Herr Dunker (Berlin). Es könnte nach den Reden der Herren Reichensperger und Wagener scheinen, als seien die Anhänger des Commissionsbeschlusses absolute Gegner aller Genossenschaft; dagegen verwahren wir uns, aber vom Zwangsrechte zur Erblühung der Genossenschaften wollen wir auch nichts wissen. Daß es an Vormündern für den Handwerkerstand auch von anderer Seite nicht fehlt, bezeugt das Volksblatt zur Genüge, welches nach einer Aeußerung (die der Redner verliest), zur Kreuzzeitung in Opposition steht. (Große Heiterkeit.) Der Redner erinnert am Schlusse an einen Mann, dem in wenigen Tagen ein ehernes Monument aufgerichtet wird und der für den Handwerkerstand in einer Weise thätig gewesen, die den Ruf enthält: „Ehre dem Handwerker". (Bravo!)

Herr Harkort. Mit dem Wohlwollen des Herrn Wagener für den Handwerkerstand scheint es doch nicht so viel zu bedeuten zu haben. Wenn er aber auf Frankreich verwiesen, so möge er doch sich der jammervollen Lage des Handwerkerstandes von Ludwig XIV. an erinnern und er wird sehen, daß er heute sich gegen jene Zeit in Blüthe befindet.

(Die Minister v. Auerswald und v. Patow sind eingetreten.)

Der Berichterstatter Herr Dr. Lette hat zwar ziemlich viel sprechen, aber sehr wenig gegen die Nummern 1—5 der Resolution beibringen gehört.

Herr Reichensperger erwiedert, daß er keine Antipathie gegen die katholische Religion als solche hat, wenn man aber auf Aeußerlichkeiten Werth, sogar einen großen Werth legen will, so kann er sich dem nicht zuneigen und er würde auch, wenn Geistliche als solche politisch agiren wollten, sich dem entschieden entgegenstellen. Die Anhänger der Resolution wollen auch korporatives Leben, aber mit möglichster Wahrung der persönlichen Freiheit, der freien Selbstbestimmung und der leichteren Fortentwickelung der Corporation.

Nr. III. der Resolution, betreffend die Unterstützungskassen, sodann ohne Diskussion Nr. IV. derselben, die Verhältnisse des Marktverkehrs betreffend, werden angenommen, die Resolution im Ganzen in namentlicher Abstimmung mit 162 gegen 109 Stimmen angenommen wird,

Die auf diesen Gegenstand Bezug habenden Petitionen werden als erledigt angesehen. — Schließlich werden einige Petitionsberichte erledigt. Nächste Sitzung Sonnabend.

Deutschland.

* **Berlin**, 9. Mai. Der Polizeioberst **Patzke** ist zu **Ystadt in Schweden verhaftet** und von da zunächst nach Lübeck gebracht worden, von wo er nach Berlin transportirt wird. Der Polizeidirector **Schwantzer** und der Criminalcommissarius **Weber** sind bereits abgereist, um denselben hierher zu geleiten. — Ein Polizeilieutenant, welcher dem Patzke ein Polizeiattest zur Erlangung des Passes ausgestellt hat, ist ebenfalls verhaftet.

Unbegreiflich ist es, wie Hr. Patzke noch am Sonnabend hat Urlaub erhalten können. Die „Nat.-Ztg." schreibt darüber: „Nachdem am **Donnerstag** die gerichtliche Voruntersuchung gegen Patzke eröffnet worden war, wurde Hr. v. Zedlitz sofort hiervon in Kenntniß gesetzt, und beantragte denn auch sogleich dem Gesetze gemäß die Amtsenthebung des Beschuldigten bei dem Hrn. Minister des Innern, welche dann bereits am Sonntag erfolgte. Dies ist durch die halbofficielle Zeitung constatirt. Trotz dieser genauen Kenntniß von der Sachlage, so wie von den die Verhaftung bedingenden Verbrechen, um die es sich handelte, bewilligte Hr. v. Zedlitz, wie der Steckbrief ergiebt, am **Sonnabend Herrn Patzke einen zweitägigen Urlaub** (vom 4. bis 6. Mai). So trat letzterer mit Genehmigung seines Chefs die Urlaubsreise an, von der man ihn bis jetzt vergebens zurück erwartet, und man muß sich nur wundern, daß er für nöthig fand, bei seiner Flucht „eine Brille mit blauen Gläsern" aufzusetzen." Daß über alle diese Vorgänge die größte Aufregung herrscht, ist leicht erklärlich Das Rechtsgefühl des Volkes ist auf eine so empfindliche Weise erschüttert, daß nur **schnelle und ganze** Maßregeln helfen können. Vor Allem erwartet man den schleunigen Rücktritt des Polizeipräsidenten v. Zedlitz. Die Stellung des Ministers des Innern, der es hat dahin kommen lassen, ist gänzlich unhaltbar geworden. Man bezeichnet es als ganz sicher, daß er seine Entlassung bereits eingereicht habe und nennt in einigen Kreisen als seinen Nachfolger den landwirthschaftlichen Minister Grafen Pückler.

— Der bereits unter dem gestrigen Datum von dem hiesigen Stadtgericht gegen den Polizeioberst **Patzke** erlassene Steckbrief lautet:

Gegen den unten näher bezeichneten Polizeiobersten Carl Johann Friedrich Lebrecht **Patzke** von hier ist die gerichtliche Haft wegen wissentlich unrichtiger Ausstellung einer Urkunde, deren Ausstellung ihm vermöge seines Amtes oblag, in der Absicht, Anderen Gewinn zu verschaffen und wegen Unterschlagung von Sachen, die er in amtlicher Eigenschaft in Gewahrsam hatte, verbunden mit unrichtiger Buch- resp. Registerführung aus § 323, 324 und 325 des Strafgesetzbuchs beschlossen. Seine Verhaftung hat nicht ausgeführt werden können, weil er in seiner bisherigen Wohnung in Berlin und auch sonst hier nicht betroffen worden, vielmehr von einem ihm für die Zeit vom 4. bis 6. Mai ertheilten Urlaub nicht zurückgekehrt ist und am 4. Nachmittags in Begleitung eines hiesigen Buchdruckereibesitzers zu Wagen nach Nauen und weiter nach Dänemark resp. Schweden sich begeben haben soll.

Ein Jeder, welcher von dem Aufenthaltsorte des rc. Patzke Kenntniß hat, wird aufgefordert, davon der nächsten Gerichts- oder Polizeibehörde Anzeige zu machen. Gleichzeitig werden alle Civil- und Militärbehörden des In- und Auslandes dienstergebenst ersucht, auf denselben zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle festzunehmen und mit allen bei ihm sich vorfindenden Gegenständen und Geldern mittelst Transports an die Königliche Stadtvoigtei-Direction hierselbst abzuliefern. Es wird die ungesäumte Erstattung der dadurch entstandenen baaren Auslagen und den verehrlichen Behörden des Auslandes eine gleiche Rechtswillfährigkeit versichert. Berlin, den 6. Mai 1861.

Königliches Stadtgericht. Abtheilung für Untersuchungssachen, Commission II. für Voruntersuchungen.

Signalement. Der Polizei-Oberst Carl Johann Friedrich Lebrecht **Patzke** ist 45 Jahre alt, am 28. Januar 1816 in Schwetz geboren, evangelischer Religion, 5 Fuß 8 Zoll groß, hat dunkle Haare, braune Augen, dunklen Backen- und Schnurrbart, volles Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, vollständige Zähne, ist von kräftigem Körperbau, hat an der Nase eine Narbe und auf der Flucht eine Brille mit blauen Gläsern getragen. Die Bekleidung kann nicht angegeben werden.

* Die verstärkte Kommission des Abgeordnetenhauses hat Bericht erstattet über folgende Petition von dem verstorbenen Hermann **Riesen** zu Elbing (Herausgeber des Neuen Elbinger Anz.), und A. W. **Kafemann** (Verleger der Danziger Ztg.): „Das Haus wolle bei der Regierung die Vorlegung einer Novelle zum Preßgesetz beantragen, welche 1) den § 11 des genannten Gesetzes dahin ergänzt, daß jeder Herausgeber durch Bestellung der Kaution das Verlags- und Verkaufsrecht seiner Zeitung erwirbt und 2) die §§ 12 und 13 desselben Gesetzes aufhebt und an deren Stelle die Kaution für Zeitungen oder Zeitschriften, welche mehr als 3mal wöchentlich erscheinen, für alle Orte auf 1000 Thlr. und für solche, welche 3mal oder weniger als 3mal in der Woche erscheinen, auf 500 Thlr. festsetzt. Die Commission empfiehlt ad 1 den Uebergang zur Tages-Ordnung, ad 2 die **Ueberweisung zur Berücksichtigung**.

— (B.- u. H.-Z.) Sicherem Vernehmen nach ist in diesen Tagen von Seiten des Herrn Handels-Ministers die Ermächtigung zum Beginn der Vorarbeiten für die zwischen Königsberg und Thorn projectirte Eisenbahnlinie ertheilt worden.

— „Fädrelandet" bringt heute die drollige Nachricht, der Großherzog von Oldenburg habe dem Vernehmen nach dem Könige von Dänemark eine Herausforderung zugeschickt.

— (H. N.) Die Abgeordneten der Hauptstadt hatten dem Vernehmen nach eine Interpellation in der Polizei-Angelegenheit vorbereitet; sie nahmen indeß hiervon Abstand, nachdem ihnen der Minister des Innern befriedigende Erklärungen gegeben. Der Minister des Innern soll erklärt haben: jetzt sei er von der Schuld Patzkes überzeugt. Dagegen hat, wie erzählt wird, Herr v. Zedlitz seinen Beamten die Suspendirung Patzkes vom Amte mit den Worten angezeigt: er persönlich halte Patzke trotz all dem für einen Ehrenmann; das gerichtliche Verfahren werde die Unschuld desselben herausstellen.

— In einer Berliner Correspondenz der „Wiener Zeitung" findet sich folgende Mittheilung, deren Richtigkeit wir dahingestellt sein lassen: Lord John **Russell** ist nun einmal der erbitterte Feind Preußens, und wird es wahrscheinlich auch bleiben. Er kann den Brief König Friedrich Wilhelm IV. noch immer nicht vergessen, den dieser Monarch an die Königin Victoria schrieb, als Lord John einmal abdankte, und ihr gratulirte, diesen Herrn endlich einmal los geworden zu sein. Man weiß nicht, wie der Inhalt dieses Briefes zur Kenntniß des Lords gekommen ist, aber Preußen hat seit jener Zeit schon oft erfahren müssen, daß er zu seiner Kenntniß gekommen ist. Gegen diesen persönlichen Haß Lord Johns vermag auch die so nahe Verbindung der beiden Höfe nichts. Wo es irgend angeht, muß Preußen die Nachwirkung jenes vertraulichen Schreibens erfahren.

Karlsruhe, 6. Mai. Gestern fand hier die erste öffentliche Versammlung der Mitglieder und Freunde des Nationalvereins statt, zu der sich an 200 Personen eingefunden hatten.

Pforzheim, 3. Mai. Wie mächtig die nationale Bewegung auch in unserer Stadt um sich gegriffen hat, zeigte sich wieder bei der gestern Abends hier stattgefundenen Versammlung von etwa 300 hiesigen Mitgliedern des National-Vereins. Einen Glanzpunkt des Abends bildete die Rede des Herrn Dr. **Faucher**, in welcher derselbe die Stellung der Volkswirthschaft zur Politik kennzeichnete, und an der Geschichte des dreißigjährigen Krieges nachwies, wie furchtbar auch in politischer Hinsicht die Verkennung volkswirthschaftlicher Prinzipien an dem deutschen Volke sich gerächt habe.

Gießen, 6. Mai. (Nat.-Ztg.) Die auf heute angekündigte Versammlung des Nationalvereins im Saale des Restaurateurs Leib konnte nicht abgehalten werden, weil einige Stunden zuvor gedruckte Zettel von der Polizeibehörde unter die Bürger ausgetheilt worden waren, mit der Warnung, daß, wer zuwider handle, auf Grund des Artikel 78 des Polizei-Strafgesetzbuches mit 1 fl. bis 20 fl. bestraft werden würde. Ueberall sah man Polizeidiener und Gendarmen auf den Straßen in geschäftiger Bewegung; es war im Voraus zu erkennen, daß ein Hauptstreich gegen den Nationalverein erfolgen sollte. Am Abend las man ein Plakat an der Thür des Leib'schen Lokals, daß die Versammlung wegen polizeilichen Verbots ausgesetzt bleiben müsse. Es währte aber nicht lange, so wurde das Plakat abgerissen, und eine große Menge meist junger Leute nahm in den unverschlossenen Lokalitäten Platz und machte ihrem Unmuthe durch Reden Luft. Die Mehrzahl der Mitglieder des Nationalvereins mit dem von Darmstadt gekommenen Herrn Advokat Metz war aber in den, nahe bei Gießen gelegenen Garten des Herrn Busch gezogen, wo sich Abends 8 Uhr eine große Menschenmenge, verstärkt durch viele Bewohner der Umgegend, sammelte, um das Weitere zu erwarten. Kaum hatte Herr Metz seine vortreffliche, mit allgemeinem Beifall aufgenommene Rede beendigt, als der Polizeirath Rover mit 6 Gendarmen eindrang und im Namen des Großherzogs der Versammlung Aufbruch gebot. Da diese nicht gehorchen zu wollen schien, so fügte er hinzu: „daß er Gewalt brauchen werde". Nicht lange darauf sah man aus der Kaserne das hier liegende Militärkommando mit einem Tambour, völlig bewaffnet und gerüstet nach dem Versammlungsorte ziehen und die weiten Räumlichkeiten des Gartens umzingeln. Dieser Militärgewalt gegenüber gab die Versammlung nun nach und ging auseinander. Die Aufregung darüber ist in der Stadt sehr groß. Man sieht, daß die Regierung, trotz der bisher erlittenen Niederlagen, an dem Plane, den Verein zu unterdrücken, hartnäckig festhält, und sie greift nun sogar bereits zu den äußersten Mitteln.

Stade, 4. Mai. In der gestrigen von 130 Personen besuchten Versammlung sind die Beschlüsse der Versammlung zu Hannover vom 8. April sämmtlich einstimmig angenommen. Bei der deutschen Frage wurde, wie der „Ztg f. Nordd." geschrieben wird, O.-G.-A. Weber, als er die Nothwendigkeit der Uebertragung der Centralgewalt auf Preußen begründen wollte, von dem Polizeibeamten, Amtmann Lehmann, unterbrochen mit der Bemerkung, nicht zugeben zu können, daß dieser Gegenstand, durch welchen bestimmte Souveränetätsrechte des Königs auf einen andern Monarchen übertragen werden sollten, überhaupt erörtert werde. Man entgegnete, daß die beabsichtigten Anträge zuvor der K. Polizeidirection mitgetheilt seien, daß sie die beanstandete Resolution enthielten, daß ihrer Erörterung in Hannover von den Polizeikommissarien ein Hinderniß nicht in den Weg gelegt sei. Vergebens. Der Vorsitzende O.-G.-A. Freudentheil brachte dann jene Resolution ohne weitere Erörterung zur Abstimmung, und diese ergab ihre Annahme mit allen Stimmen gegen eine. Alsbald erklärte der Polizeibeamte die Versammlung für aufgelöst Indessen nahm er nach einigem Hin- und Herreden seinen Ausspruch zurück und die Versammlung konnte ordnungsmäßig zu Ende geführt werden.

Wien, 7. Mai. (Schl. Z.) Eine Reihe günstiger Symptome hat alle Welt und namentlich auch die Börse in den letzten Tagen günstiger gestimmt. Die wider Erwarten resignirte Aufnahme der Thronrede in Ungarn, das günstige Urtheil der auswärtigen Presse über dieselbe, das Verbleiben des Baron Vay im Cabinet und eine merkliche Besserung in den Beziehungen zu England sind als besondere Momente hervorzuheben. Lord Bloomfield zeigt sich äußerst verbindlich und hat dem Grafen Rechberg seine Genugthuung über den Ausgang des Kossuthnoten-Prozesses ausdrücklich zu erkennen gegeben. Als ein günstiges Pendant hierzu betrachtet man die energischen Worte Lord Johns in der Unterhaussitzung vom 2. d. M., welche freilich mit der vielbesprochenen Note an Sir Hudson nichts weniger als harmoniren und die jüngsten Vorgänge auf den jonischen Inseln in einem bedeutsamen Lichte erscheinen lassen. — Pariser Briefe, welche in hiesigen aristokratischen Kreisen eingetroffen sind, fabeln von einer neuen Disharmonie zwischen Napoleon und seiner Gattin. Danach soll es sich diesmal ernstlich um eine Trennung handeln und die Kälte, welche zwischen Beiden besteht, sogar dem Publikum bei der letzten Anwesenheit II. MM. im Bois de Boulogne aufgefallen sein Von anderer Seite wird (und jedenfalls natürlicher) diese Kälte der herrschenden Witterung zugeschrieben.

England.

London, 8. Mai. (K. Z.) In der gestrigen Sitzung des **Unterhauses** beantragte **Maguire** die Vorlegung der die Zustände auf den jonischen Inseln betreffenden Schriftstücke und vertheidigte die jonischen Losreißungs-Bestrebungen kraft Lord J. Russells Theorie von den Nationalitäten. **Gladstone** entgegnete, die Vorlage sämmtlicher Papiere sei unstatthaft. Joniens Verhältnisse seien denen Italiens unähnlich, und der europäische Friede erheische das englische Protectorat daselbst. — **Griffith** interpellirte die Regierung über San Domingo. Lord **Palmerston** entgegnete, die englische Regierung habe einen Protest Haytis gegen die Einverleibung von San Domingo in Spanien erhalten, jedoch in der Sache noch keinen Schritt gethan.

London, 7. Mai. Im Unterhause beantragte Lord **Palmerston** für die Prinzessin Alice 30,000 L. Aussteuer und 6000 L. Jahresapanage. Der Antrag ward einstimmig angenommen. Auf eine Interpellation **Fitzgeralds** erwiderte Lord J. **Russell**, die Frage wegen der Stader Zölle sei noch in der Schwebe. Hannover habe den Vorschlag gemacht, den Zoll noch bis zum October beizubehalten. England habe dies abgelehnt. **Gladstones** Resolutionen in Betreff der Papier-Accise und des Cichorien-Zolles wurden angenommen.

London, 7. Mai. Die „Times" ist schon wieder mit einem Leitartikel über den Capitän Macdonald bei der Hand. Die Debatte im preußischen Abgeordnetenhause ist gestern hier im telegraphischen Auszuge bekannt geworden, und aus diesem dürftigen Material baut das englische Blatt wiederum einen riesigen Haufen von Schmähungen gegen Preußen auf. Sie sagt, Herr von Vincke und Herr von Schleinitz hätten, wie das so die Art der meisten festländischen Politiker sei, sich nicht an den einzelnen concreten Fall, um den es sich handelte, gehalten, sondern sich, weil sie eben nichts Anderes zur Vertheidigung hätten vorbringen können, auf das Gebiet der allgemeinen Politik geflüchtet. An einem Bündniß mit Preußen, meint die „Times", sei England nicht eben besonders viel gelegen; **nöthig** aber habe England überhaupt gar kein Bündniß mit irgend einer festländischen Macht. Es sei ihm bei seinen Bündnissen vielmehr nur darum zu thun, Agitationen auf dem Festlande zu beschwichtigen. Durch die scandalösen Uebergriffe seiner Polizei sei Preußen beinahe so berüchtigt geworden, wie das ehemalige Königreich Neapel. Die Preußen sollten sich bei den Engländern bedanken, daß sie durch sie von den schlimmsten Excessen der Polizei befreit worden seien. Die vollständige Unschuld des Capitäns Macdonald müsse auch dem in Vorurtheilen Befangenen klar sein, u. s. w.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. (H. N.) Herr von Hübner wird hier in einer besonderen Mission erwartet.

Die „Patrie" dementirt die Nachricht, daß der französische Consul in San Domingo beim Eintreffen der spanischen Truppen abgereist sei.

Die französische Expedition nach Hué ist verschoben. General Montauban wird nach Frankreich zurückkehren.

Paris, 6. Mai. Die Herren Dumineray und Beau haben Appell gegen das am Sonnabend über sie gefällte Urtheil eingelegt. Ein Vertrauensmann der Familie Orleans, welcher dem einen Advocaten, Herrn Hebert, wichtige, auf den Prozeß bezügliche Papiere überbringen sollte, wurde bei seiner Ankunft im Bahnhofe festgenommen. Der famose Graf v. Schlippenbach ist hier angekommen.

— Das Lager von Chalons ist jetzt beinahe von allen Truppen, die sich dorthin begeben sollen, besetzt. Marschall Mac Mahon wird dasselbe am 20. d. M. officiell eröffnen. — Hier fährt man fort, die Lage der Dinge in Oesterreich für sehr gefährlich zu halten. Andererseits erzählt man sich, daß ein großer Theil der ungarischen Notabilitäten sich mit der Wiener Regierung aussöhnen wolle. „Der Kaiser von Oesterreich selbst soll entschlossen sein," so meldet ein Brief aus Wien, „nur im letzten Augenblicke zur Anwendung von Waffengewalt zu schreiten, aber dann mit aller Energie vorzugehen." — Die „Patrie" und die übrigen halbofficiellen Blätter bringen heute ebenfalls, nach Depeschen aus Petersburg, die Nachricht, daß sich der Großfürst Michael nach Warschau begeben werde, um die Regierung dieses Landes zu übernehmen.

— Die „Zeit" will wissen, daß in Frankreich unausgesetzt Truppen in kleinen Abtheilungen zur Nachtzeit gegen die östliche Grenze vorgeschoben werden und überhaupt L. Napoleon sich zu einem großen Schlage rüste. Sollte der französische Despot einen Krieg mit Deutschland anzufangen wünschen, so dürfte er wegen eines Vorwandes vorläufig noch in Verlegenheit sein.

— Das russische Geschwader, das in Cherbourg erwartet wird, ist nur vier Schiffe stark und geht nicht nach dem Mittelmeer, sondern nach der Amurmündung, um, wie alljährlich, die dortige Division abzulösen.

— Heute fand in der Kirche St. Roch ein feierlicher Gottesdienst für die am 8. April in Warschau Gefallenen statt. Der Dominikaner-Pater Minjard hielt eine feurige Rede, worin es heißt:

Von Osten nach Westen erheben sich die Völker, um ihre Nationalität zu reclamiren; unter diesen Völkern ist es das polnische, das am meisten Sympathie einflößt. Dieses Volk leistet Widerstand, obgleich es von aller Welt verlassen ist; es wird triumphiren, denn es hat als Stütze das Kreuz, als Führer die Wahrheit, den Glauben an Christus. Es ist dieser unerschütterliche Glaube, der das Heil Polens und vielleicht der ganzen Christenheit sein wird. Indem ich auf Rußland blicke, diese Macht, welche, noch ganz jung, den Ural erstiegen und die Flüsse Arax und Amur überschritten hat, die Europa um China, Persien, Indien, den ganzen Orient beneidet, die ihre Flotten nach dem Mittelmeer sendet, so erfaßt mich Schrecken; aber ich muß es bewundern. Rußland betrachtet mit Begierde die Hauptstädte des Westens, und es will der Welt das Beispiel der Große Ninives, Babylons und Roms geben; aber es wird erliegen, und das Heil Europas wird die Frucht der beharrlichen Bemühungen des Glaubens Polens sein, das im Namen der Verwandtschaft der slawischen Racen spricht Was Sie in Warschau gesehen haben, ist der Anfang jener großen Mission. Polen wird Rußland von der Eroberung des Westens abhalten und ihm begreiflich machen, daß die wahrhafte Mission der Slawen darin besteht, das Licht des Evangeliums in jenen Theil der Welt zu tragen, den man die Wiege des Menschengeschlechtes nennt.

Eine zahlreiche Versammlung wohnte dem Gottesdienste bei, u. A. Fürst Czartoryski und sein Sohn, ferner Graf Montalembert, Wolowski, der Herzog von Padua, der Herzog von Montebello, der Prinz von Noailles, Dembinski, Mieroslawski, Konarski u. s. w.

Italien.

Turin, 5. Mai. Es sind verschiedene Gerüchte bezüglich der Versöhnung zwischen Garibaldi und Cavour im Umlauf. So spricht man namentlich von einem Briefe, den Garibaldi bei einem Freunde zurückgelassen haben und der dazu dienen soll, Cavour von Nichterfüllung seiner Versprechen abzuhalten. Glauben Sie nicht an diese Albernheiten. Cavour und Garibaldi haben sich auf das beste verständigt, und ihre Aussöhnung beruht auf einer sichereren Grundlage, als der vorübergehenden Laune des einen oder des anderen der beiden Männer. — General Türr ist mit einem besonderen Auftrage vom General Fanti und vom Grafen Cavour nach Neapel gesandt worden. Wenn ich gut unterrichtet bin, so bezieht diese Sendung sich u. A. auch auf die ungarische Legion, welche bekanntlich ihr Quartier in Nola hat.

— Das Turiner Amtsblatt vom 6. Mai bringt folgende Depesche aus **Neapel**: „Die Reaction ist zwar in allen Provinzen unterdrückt worden, sie steht aber noch an der römischen Grenze im Felde. Eine Bande, welche sich auf Monticello geworfen und daselbst mehrere Ermordungen vorgenommen hatte, schickte sich zum Marsche auf Fondi an, wurde aber von einer Compagnie Grenadiere angegriffen und zersprengt; bei dieser Gelegenheit blieb ein Soldat, und ein Offizier wurde verwundet. Andere Truppen werden nach der Grenze geschickt." Fondi liegt an der großen Straße von Rom nach Neapel, zwischen Terracina und Itri.

Turin, 4. Mai. (K. Z.) Man hat gesucht, Lärm mit einer Karte des künftigen Königreichs Italien zu machen, welche ein hiesiger Spekulant herausgegeben und auf der sich außer Rom und Venedig noch Triest und überhaupt ganz Istrien als italienische Länder verzeichnet befinden. Die Regierung hat eine jede Notiznahme von der Sache verweigert und erklärt, sie könne eben so wenig den Kartenschmiedern als den Broschürenschreibern verwehren, Italien mit neuen Provinzen zu beschenken. Die Hauptsache sei, daß man wisse, sie habe nichts mit diesen Machwerken zu schaffen, und das liege im gegebenen Falle auf der Hand.

Rußland und Polen.

Warschau, 6. Mai. (Schl. Ztg.) Am gestrigen Sonntag wurde das Gebet für das Vaterland in verschiedenen Kirchen wiederum gesungen. In einigen Gotteshäusern begleitete Orgelspiel den Gesang. — Seit gestern wird der Krakauer „Czas" nicht mehr in das Königreich zugelassen. — Der heutige Tag wurde als zweiter russischer Ostertag und als Geburtsfest Sr. Majestät des Kaisers in solenner Weise gefeiert. Bei dem vormittägigen Empfang im Schlosse fehlte diesmal die katholische Geistlichkeit; die evangelische so wie die Mitglieder des israelitischen Consistoriums waren anwesend. Von der Bürgerschaft war Graf Zamoyski erschienen, mit dem der Fürst-Statthalter einige gemessene Worte wechselte. — Die Beerdigungen unter militärischer Bedeckung und die Verhaftungen wegen Trauerzeichen, Nationaltrachten rc. dauern fort. Auf dem Lande breitet sich die Gehorsams- und Arbeits-Verweigerung von Seiten der Bauern immer mehr aus. Neuerdings hat die Bewegung auch die nordöstlichen Distrikte erfaßt, und ein Gutsbesitzer aus dem Pultusker Kreise erzählte viele Beispiele aus seiner Gegend.

Warschau, 7. Mai. Wichtig ist ein Erlaß unseres Cultus- und Unterrichts-Ministers, wonach, „um zur Reorganisation der Schulen Zeit zu gewinnen", diese im laufenden Jahre schon am 10. k. Mts. geschlossen werden. Doch scheinen die Elementar- und Handwerkerschulen von dieser Maßregel ausgeschlossen zu sein.

Danzig, 10. Mai.

— Wie das „Pr. Volksbl." meldet, wird die **Reise Ihrer Majestäten nach Königsberg** zur Huldigung nicht stattfinden, da das Ministerium die dazu erforderlichen Geldmittel nicht anzuweisen in der Lage ist.

* Wie wir hören, soll die Schraubencorvette „Gazelle", an deren Vollendung jetzt fleißig gearbeitet wird, am 15. d. M. eine Probefahrt nach der Rhede machen.

Zum 1. Juni erwartet man die Indienststellung der „Grille".

* Der Umbau der Festungswerke auf der Jesuiterhöhe nach neueren fortificatorischen Prinzipien schreitet auch in diesem Jahre

rüstig vorwärts. Die große Wichtigkeit dieses Vertheidigungspunktes unserer Stadt läßt die bedeutenden, zu den betreffenden Arbeiten erforderlichen Kosten als gerechtfertigt erscheinen. Die Vollendung des Ganzen steht erst im nächsten Jahre zu erwarten.

* Heute früh um 7 Uhr wurde die irdische Hülle des Herrn Friedrich Wilhelm v. Frantzius in Begleitung eines zahlreichen Gefolges nach dem St. Salvator-Kirchhofe gebracht und hier im v. Frantzius'schen Familiengewölbe beigesetzt.

— Am 7. Mai Morgens ist der sogenannte Schützen-Damm bei Insterburg, bei welchem bereits vor Eröffnung des Betriebes bedeutende Abrutschungen stattfanden, auf eine Länge von 60 Fuß so stark gesunken, daß die Züge diese Stelle nicht passiren können. Es wird mit allen Kräften an der Wiederherstellung gearbeitet, und hofft man, wenn keine neue Abrutschungen eintreten, in etwa zwölf Stunden die Züge über diese Stelle vorsichtig herüberführen zu können. Bis dahin müssen die Passagiere die schadhafte Stelle zu Fuß passiren und auf einen am anderen Ende bereit gehaltenen Zug übersteigen. In gleicher Weise findet die Ueberladung des Post- und Passagier-Gepäcks statt.

Eine fernere Depesche der Pr. Z. vom 8. d. meldet: Die Senkungen des Schützendammes haben seit gestern bis auf 150 Fuß Länge und 9 Fuß Tiefe zugenommen, in Folge dessen diese Stelle noch nicht passirbar ist. Es wird Tag und Nacht an der Wiederherstellung mit allen Kräften gearbeitet. Wenn keine neuen Senkungen eintreten, wird es hoffentlich gelingen, die schadhafte Strecke bis morgen Mittags wieder herzustellen.

☿ Pr. Stargardt, 9. Mai. Am 7. d. fand hier unter großer Betheiligung des näher und entfernter wohnenden landwirthschaftlichen Publikums eine Thier- und Maschinen-Ausstellung statt. Dieselbe zeichnete sich durch Güte der gestellten Thiere, durch Vielseitigkeit der zur Stelle gebrachten Maschinen und Geräthe und Zweckmäßigkeit des Arrangements aus. Unter den bei der Preisvertheilung mit Ehrenpreisen gekrönten Gegenständen verdienen namentlich hervorgehoben zu werden: ein Hengst des Herrn von Barski auf Kl. Tourze; ein Shorthornbulle des Herrn Arnold auf Osterwiek; ein Schafbock des Herrn Hagen in Sobbowitz; eine drei Pferdekraft starke Locomobile der Herren Hambruch & Vollbaum aus Elbing, durch welche auf dem Ausstellungsplatze eine sehr zweckmäßig construirte Dreschmaschine und eine Häckselmaschine in Betrieb gesetzt waren. Aus der Anwesenheit des Herrn Regierungspräsidenten v. Blumenthal und der Mitglieder der Centralstelle, so wie durch die Betheiligung der bedeutendsten Landwirthe aus der näheren und entfernteren Umgegend erkannte man das allgemeine Interesse, welches diesem landwirthschaftlichen Feste geschenkt wurde.

Graudenz, 8. Mai. (G.) Am Montag Nachmittag bemerkte der der Gutsbesitzer Pape zu Vorwerk Sanskau, daß zwei Männer auf der Kämpe seiner Mutter Weiden stahlen. Er nährte sich ihrem Standorte und wurde gewahr, daß bereits ein mit Weiden beladener Kahn am Weichselufer lag. Um die Diebe zu fangen, bestieg er den Kahn und stieß schnell vom Ufer ab. Kaum aber war er eine kurze Strecke vom Lande entfernt, so bemerkten die Spitzbuben, daß sie abgeschnitten waren, eilten dem Ufer zu und einer watete ins Wasser, um Pape am Weiterfahren zu verhindern. Hierbei gerieth er in eine Tiefe, konnte sich nicht retten und bat flehentlich, ihm zu Hilfe zu kommen. Pape fuhr nun zurück und rettete den Mann vom Ertrinken, aber er hatte sich dadurch die Schlange an den Busen gesetzt. Denn kaum fühlte sich der Spitzbube in Sicherheit, so drang er mit sichelförmigem Weidemesser auf Pape ein, während sein Gefährte, dem sich noch 2 andere bisher in den Weiden versteckte Männer zugesellten, in einem andern Kahne, den sie aus der Nähe herbeigeschafft hatten, ihm zu Hilfe eilte. Es gelang Pape zwar, sich seines Angreifers zu erwehren und ihm das Messer zu entreißen, das er ins Wasser warf, aber er konnte nicht verhindern, daß sein Kahn, der inzwischen bis auf die Mitte der Weichsel getrieben war, von dem nachkommenden geentert wurde, die Verfolger ebenfalls hineinstiegen und er sich nun 4 Gegnern gegenübersah. Es entspann sich nun ein förmliches Gefecht. Die vier Piraten drangen mit Messern und Rudern auf Pape ein, der sich auf die Weiden zurückzog und sich eine ganze Weile mit einem Knittel vertheidigte, bis die Spitzbuben seiner Herr wurden und ihn in die Weichsel warfen, worauf sie abfuhren. Es wäre um ihn geschehen gewesen, wenn er nicht ein guter Schwimmer wäre und Lederhosen getragen hätte. Es gelang ihm, obwohl er erschöpft und verwundet war, bei Sanskau ans Land zu kommen, wo er für todt liegen blieb. Wie wir hören, hat Pape die Verbrecher in Einwohnern aus Parsker Anbau ermittelt und den Fall zur Kenntniß der Staats-Anwaltschaft gebracht.

□ Thorn, 9. Mai. Gestern predigte in unserm Nachbarstädtchen Culmsee ohne die dazu anscheinend erforderliche polizeiliche Genehmigung ein Jesuitenpater (Bartuszewski) aus Lemberg in österreichisch Galizien und wollte derselbe mit Wissen und Willen des dortigen katholischen Pfarrers heute daselbst wieder eine Predigt halten, zu welcher die polnisch-katholische Bevölkerung aus der Umgegend eingeladen war. Die Lokalbehörden, die aus dem voraussichtlichen Zusammenströmen des Volks Unruhen gefürchtet zu haben scheinen, berichteten an den hiesigen Landrath, welcher sich von der Königl. Regierung zu Marienwerder Verhaltungsmaßregeln telegraphisch erbeten haben soll; er begab sich persönlich nach Culmsee und ließ den Jesuiten in Begleitung eines Gendarmen hierher führen, wo er dem ersten katholischen Geistlichen, dem Dekane des Kreises, übergeben wurde, und kurz darauf nach Pelplin zum Bischof abgereist ist. In Culmsee hatte sich die Bevölkerung der Umgegend zahlreich eingefunden, und da der dortige Magistrat wegen der zwangsweise erfolgten Entfernung des Jesuiten Unruhen besorgte, requirirte er Militär und wurden auch von hier aus ca. 60 Mann zu Wagen eiligst dorthin gesandt. Das Vorgehen der Behörden, wenngleich sich dieselben streng an den Buchstaben des Gesetzes gehalten haben dürften, findet bei den hiesigen Deutschen nicht allgemeine Billigung.

□ Thorn, 9. Mai. Der Magistrat unserer Stadt ist noch Patron über 11 ländliche katholische Pfarreien, die ohne eigenes Vermögen jährlich bedeutende Patronatszuschüsse (2/3 excl. Hand- und Spanndienste) zu den Reparatur- und Neubauten der Kirchen, so wie der Wohnung und Wirthschaftsgebäude der Geistlichen erfordern. Bei unseren Stadtverordneten ist nun der Antrag eingebracht, daß der Magistrat aufgefordert werde, alle gesetzlichen Schritte zu thun, um den Erlaß des in der Verfassung verheißenen Gesetzes zur Ablösung der Patronatslasten zu veranlassen. Bekanntlich hatte ein Regierungs-Commissarius bei Gelegenheit einer Petition der Stadt Culm kürzlich im Landtage geäußert, daß das Bedürfniß für ein solches Gesetz nicht vorhanden sei. Nun, das Bedürfniß zu konstatiren, wäre Pflicht sämmtlicher städtischer Behörden, die auch Patronen solcher Kirchen sind; und das trifft fast bei allen Städten unserer Provinz zu.

± Thorn, 8. Mai. Gestern hat das hiesige Comité für die Eisenbahn Thorn-Königsberg durch ein Circular den Vorständen und Vertretern der an diesem Eisenbahnprojecte interessirenden Kreise das Resultat einer Audienz bekannt gemacht, welche beim Herrn Handels-Minister unser Abgeordneter Hr. G. Weese hatte. Der Herr Minister will die Offerte besagter Kreise betreffs der Vorarbeiten — jeder Kreis hat sich erboten, 1000 Thlr. zu diesem Zwecke herzugeben — annehmen und dann dieselben ausführen lassen. Das gedachte Circular bezieht sich nun auf die ferneren Schritte, welche nunmehr in dieser Angelegenheit zu machen sind. Das Comité wird, wenn wir recht unterrichtet sind, auch fernerhin seine vermittelnde Stellung zwischen dem Herrn Minister und den Kreisen beibehalten.

□ Königsberg, 9. Mai. Ein Berliner Baumeister ist hier eingetroffen, um den Bau des Woltersdorff'schen Sommer-Theaters zu beginnen. — Das Eintreffen des Hofrath Dr. Dohme aus Berlin giebt der Hoffnung Raum, die Königliche Familie alsbald in unseren Mauern zu sehen. — In geheimer Sitzung ist die lang erwartete Interpellation der Stadtverordneten wegen des Fernbleibens unseres Oberbürgermeisters vom Herrenhause endlich am 7. d. M. vorgebracht worden. Der Magistrats-Commissarius Hartung wies auf Hrn. Sperlings fortdauernden leidenden Zustand hin, worauf eine Commission zur weiteren Berathung und Berichterstattung, behufs anderweiter Beschlußnahme in dieser Angelegenheit, gewählt wurde. — Die Blumen- resp. Frucht-Ausstellung des Gartenbauvereins wird am 12. und 13. Mai stattfinden. Vor dem am 27., 28., 29. Mai stattfindenden Pferde-, Vieh- und Bockmarkt wird während der Pfingstwoche das Provinzial-Musikfest vor sich gehen unter Mitwirkung des Sopran-Solos Frau Dr. Damrosch aus Breslau, Altsolo Fräul. Lessiak aus Leipzig, Tenor- und Baßsolis die dramatischen Sänger Rebling und Bartsch. Die Herren Professor J. Stern aus Berlin, Laudien, Jensen von hier werden die Direction übernehmen. — Vom Provinzial-Turnfest in Elbing ist der hierortige Turnrath in Kenntniß gesetzt. Er wird zuvörderst Abgeordnete dorthin senden, um über die Art und Weise des Festes zu conferiren. — In den beiden ersten Tagen der Subskriptions-Sammlung für die „Littauer Ztg." sollen 800 Abonnenten unterzeichnet haben.

-A- Gumbinnen, 8. Mai. Nachdem sich aus den letzten örtlichen Ermittelungen des Departements-Thierarztes Dr. Richter ergeben, daß in den der Landesgrenze zunächst gelegenen russischen Grenzkreisen weitere Fälle der Rinderpest nicht, sondern nur noch in und um Wilkomir, 14 Meilen von der Grenze, vorgekommen, dieselbe in den polnischen Grenzdistricten aber ganz erloschen ist, so ist die nach § 3 der Verordnung vom 27. März 1836 angeordnete strenge Grenzsperre nur noch für die Kreise Tilsit und Ragnit und für den Grenzort Eydtkuhnen in Kraft belassen. Für die Kreise Heydekrug, Pillkallen, Stallupönen (ausschließlich Eydtkuhnen) und Goldapp kommen fortan nur die milderen Bestimmungen des § 2 der gedachten Verordnung zur Anwendung.

Lotterie.

Bei der Ziehung am 7. Mai fiele 151 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nro. 169 22.6 2439 3836 4813 5655 5902 7221 7368 7655 7659 8154 9318 9522 10,258 11,726 11,841 12,068 12,448 13,022 13,096 14,167 14,391 14,661 15,780 16,883 17,274 18,008 18,451 18,700 19,037 19,408 20,454 21,353 21,704 22,219 22,880 23,235 23,292 24,523 24,750 25,343 26,311 26,451 26,915 27,041 28,575 30,365 30,760 31,353 31,552 32,413 33,769 33,933 33,992 34,423 36,427 36,450 36,497 36,6 0 37,845 38,053 38,088 39,719 40,161 40,336 40,430 40,448 40,693 40,769 40,905 41,493 43,295 4 ,099 45,896 46,336 47,936 48,093 48,398 48,702 48,829 49,121 49,257 49,526 49,667 50,046 51,208 52,199 52,586 53,047 53,323 53,697 53,711 54,546 54,80 55,118 55,176 55,691 57,015 57,184 58,290 58,475 59,119 60,953 62,865 62,999 63,275 63,363 63,521 64,639 64,964 67,060 67,155 67,196 67,618 69,015 70,411 71,100 71,641 71,902 72,681 72,705 74,392 75,797 76,484 77,783 78,004 78,161 78, 29 78,736 79,007 79,982 80,527 81,545 82,210 82,614 83,794 84,975 86,140 86,544 86,653 87,713 88,866 91,188 91,223 91,716 91,728 92,054 92,899 93,651 und 94,476.

Bei der am 8. Mai fortgesetzten Ziehung der 4ten Klasse 123ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 26,558. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 9944 und 92,315.

37 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1395 2496 4053 8345 9216 10,032 10,518 11,973 17,174 25,762 26,381 26,433 27,356 28,429 29,562 31,392 37,022 42,768 45,295 46,619 47,463 48,070 49,394 50,298 50,630 52,844 55,520 58,055 63,412 64,892 65,743 69,163 70,741 78,059 81,415 87,152 und 93,981.

49 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 74 3340 4399 11,247 11,554 11,862 12,066 14,772 19,063 19,151 21,262 22,668 23,536 23,658 26,462 27,473 30,628 38,867 40,024 43,588 44,624 46,584 46,864 48,321 49,885 49,992 53,531 59,681 59,927 60,035 61,3 7 61,631 64,399 64,959 65,827 68,251 70,540 73,315 75,189 76,867 79,880 80,490 81,392 84,435 85,740 89,244 89,699 91,261 und 92,003.

68 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 1617 2910 4253 7220 7319 11,001 16,379 17,672 20,636 21,388 22,211 22,227 23,024 24,375 25,179 26,358 29,919 29,987 31,596 31,646 32,419 32,940 33,141 34,954 34,990 36,302 37,168 38,849 42,507 43,002 46,136 46,314 46,855 48,954 53,407 53,446 53,787 56,210 56,321 58,261 60,511 61,058 61,377 61,938 62,336 63,899 65,153 65,857 67,115 68,116 68,206 69,331 70,408 71,414 72,207 72,742 77,963 79,071 80,989 84,748 85,480 87,629 89,321 91,341 93,343 93,375 94,042 und 94,178.

Am 8. Mai fielen 128 Gewinne zu 100 Thlr. auf Nr. 132 230 343 400 902 1555 3564 5733 6177 7472 7670 9425 9469 9482 11,226 11,512 13,188 13,714 13,872 16,587 17,441 18,626 19,109 20,026 20,246 20,868 20,973 21,108 22,194 22,255 22,273 24,058 24,164 25,959 27,494 28,745 28,877 29,428 29,859 30,869 31,072 32,058 320,85 32,410 33,517 33,520 34,716 35,223 36,040 36,186 36,467 36,476 37,399 38,325 38,351 38,540 38,784 41,028 41,931 42,171 42,465 43,051 43,413 44,300 44,641 45,279 45,708 46,203 46,314 46,379 46,435 47,520 47,783 48,910 50,589 50,737 51,507 51,519 52,269 53,081 53,157 53,648 53,929 54,008 54,732 55,570 57,131 58,149 58,185 59,304 59,347 58,701 60,478 60,530 62,657 63,039 63,991 64,484 64,824 65,522 67,945 68,002 68,270 68,567 70,079 70,508 71,080 71,175 76,270 76,357 76,941 76,948 77,106 77,696 77,721 78,408 78,748 78,841 81,120 81,149 81,423 82,192 87,589 87,605 90,541 90,968 91,509 und 94,151.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 10. Mai 1861. Aufgegeben 2 Uhr 52 Minuten. Angekommen in Danzig 4 Uhr — Minuten.

		Letzt.Crs.			Letzt.Crs.
Roggen weichend,			Preuß. Rentenbr.	96⅞	96¾
loco	49⅛	51½	3½ % Wstpr. Pfdbr.	84¼	84
Mai	48⅛	51	Ostpr. Pfandbriefe	86	86
Herbst	48¾	51	4 % Pos. Pfandbr.	91	—
Spiritus, loco	19 1/24	19¼	Franzosen	130½	129¼
Rüböl Herbst	12⅓	12⅞	Nationale	54	53¼
Staatsschuldscheine	87⅞	87⅞	Poln. Banknoten	86⅝	86⅝
4½ % 56r. Anleihe	102¼	102	Petersburg. Wechs.	—	—
5 % 59r. Pr. Anl.	106½	106¼	Wechselc. London	—	—

Fondsbörse animirt.

Hamburg, 8. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco zu letzten Preisen zu lassen, ab Auswärts unverändert. Roggen loco fest, ab Königsberg Mai-Juli zu 78—80, ab Petersburg Juli-August 67 bez. Oel Mai 25¼, Oktober 26⅞. Kaffee unverändert. Zink stille.

Amsterdam, 8. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen 2 fl. höher bei lebhaftem Geschäft. Raps September-Oktober 74. Rüböl Herbst 41½.

London, 9. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In englischem wie in fremdem Weizen beschränktes Geschäft zu unveränderten Preisen, Frühjahrsgetreide fest.

London, 9. Mai. Silber 61⅛. Wetter schön. Consols pr. Juni 92. 1 % Spanier 42¼. Mexikaner 22½. Sardinier 80½. 5 % Russen 102. 4½ % Russen 91.

Der Dampfer „North Briton" ist aus Newyork eingetroffen.

Liverpool, 9. Mai. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Paris, 8. Mai. Schluß-Course: 3 % Rente 69,20. 4½ % Rente 96,25. 3 % Spanier 48¼. 1 % Spanier 42. Oesterr. St.-Eisenbahn-Aktien 495. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 702. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

ProduktenMärkte.

Danzig, den 10. Mai. Bahnpreise.

Weizen heller, fein- u. hochbunter, möglichst gesund 124/25—126/27—128/29—130/32 ℔ nach Qualität von 90/91—92½/95—97½/100—102½/110 Sgr., ord. bunt, dunkel- u. hellbunt, krank 117/19—121/22—123/24 ℔ nach Qualität von 70/75—80/82½—84/85—86/87½ Sgr.

Roggen schwerer, mittlerer u. leichter kranker von 58/57—52½/50 Sgr. pr. 125℔ mit ½ Sgr. pr. ℔ Differenz.

Erbsen von 50/53—55/57½ Sgr., gute und schöne Kochwaare 58—59—60 Sgr.

Gerste kleine 97/100—102/3—106/7℔ von 35 39—40/41—44/46 Sgr., große 100/104—106—110/112 von 40/43—46/50 Sgr.

Hafer ord. von 17½/20—25/27½ Sgr., besserer u. ganz schöner 28/29—30/32 Sgr. pr. 50—52 ℔ Zollgew.

Spiritus ohne Zufuhr; 20 Rt. Geld.

Getreide-Börse. Nachdem bis vorgestern der Markt für Weizen träge geblieben, entwickelte sich heute lebhafte Kauflust durch einen Umsatz von über 400 Lasten größtentheils poln. Weizen. In einzelnen Fällen wurden fl. 5 mehr als vorgestern bezahlt, doch läßt sich im Allgemeinen eine Steigerung nicht angeben.

Bezahlt wurde 121/2℔ gut bunt fl. 510, 125℔ bunt fl. 542½, 125/6℔ hellbunt aber krank fl. 555, 126℔ hochbunt fl. 575, 128℔ rothbunt lebhaft fl. 565, 570, 130—131℔ hellbunt poln. fl. 605—610, 615—620, 133℔ hellbunt fl. 650, 131℔ hochbunt fl. 685.

Roggen fest, und 115℔ à fl. 321, 119℔ fl. 330, 122 3℔ fl. 355 Alles pr. 125℔ bezahlt.

Gerste bei starkem Angebot matt, und bezahlt 99/100℔ fl. 234, 103℔ fl. 255, 104℔ fl. 252, 108℔ gr be fl. 2-8.

Erbsen von fl. 327—333—345, alles nach Qualität.

Ordinaires Leinsaat fl. 430 bezahlt.

Wicken, gute fl. 252 pr. Last.

Spiritus geringe Zufuhr, etwas gefragter und heute mit 20½ Rt. bezahlt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 8 Mai Wind: W. zu N.

Gesegelt:

W. Parow,	Teutonia,	Gent,	Holz.
F. Pole,	Gnome,	Grangsmouth,	Getreide.
N Nordström,	Nordstjernen,	Norwegen,	—
G. Willion,	Catharina Andersen,	Newcastle,	—
J. Curtis,	Labuan,	London,	—

Angekommen:

J. Forth,	Irwell (S. D.),	Hull,	Stückgut.
C. C. Kromann,	Eline Marie,	Aarhuus,	Ballast.

Den 9. Mai. Wind SSW.

P. Norsk,	Langeland,	Kjoege,	Ballast.
H. Lütjens,	Henriette,	Lübeck,	—
J. Brauder,	Matchleß,	Newcastle,	Kohlen.
J. West,	Star of the East,	—	—
A. Keel,	Lord Rollo,	Hartlepool,	—
Th. Hansen,	Hugo,	Flensburg,	Ballast.
F. Hansen,	Neptunus,	Kiel,	—
P. Spieler,	Catharine Auguste,	—	—
C. Parlitz,	Coburg (S. D.),	Stettin,	Güter.

Gesegelt:

C. Larsen,	Brevig,	Gent,	Holz.
H. J Hansen,	Familiens Haab,	Gothenburg,	Getreide.
A. Will,	Neuvorpommern,	Drogheda,	—
C. Hansen,	4 Broedre,	Bergen,	—
P. Behrendt,	Alexander v. Humboldt,	Hartlepool.	Holz.
H. Pomper,	Greije,	Antwerpen,	Getreide.
H. Woortmann,	Alberdina Edzina,	Edam,	Holz.
C. Beyer,	Columbus,	England,	—
G. Eybe,	Borussia,	Stettin,	Güter.
K. Kuiper,	Grietje Koens,	Bilbao,	Holz.
C. Biedemoeg,	Elise,	Sunderland.	—
B. Ulfers,	Concordia,	Grimsby,	—
M. Duit,	Gertruida,	Stockton,	Getreide.
G. Stamerjohann,	Fortuna,	Dänemark,	—
P. Bakker,	Harmonie,	Leith,	—
C. Kunde,	Johanna,	Liverpool,	Holz
F. Groothuis,	Wilhelmine,	Oldenburg,	—
G. Damoff,	Aquarius,	Aberdeen,	Getreide.
J. Thure,	Elida,	Norwegen,	—
J. Granzow,	Ferdinand,	Newport,	Holz.
J. Verlee,	Vr. Rolina,	Grimsby,	—
P. Nielson,	Richard,	Gothenburg,	Getreide.
A. Jens,	Mathilde,	Bremen,	Holz.
K. Brooks,	Elizabeth,	Sandwich,	—
P. Olsen,	den gode Hensigt,	Riga,	Heringe.
C. Lüschke,	Wilhelmine,	Schleswig,	Getreide.
J. Bekkering,	Ulrike,	Findhorn,	Knochen.
P. Knudsen,	Anna Catharine,	Berger,	Getreide.
C. Thomsen,	Calypso,	Norwegen,	—
D. Kramer,	Harmonie,	Elsfleth,	Holz.
T. Martens,	Meta,	Grangemouth,	Getreide.
L. S. Bos,	Elisabeth,	Weser,	Holz.
O. H. Verlaat,	Johann,	Copenhagen,	Getreide.

Angekommen:

J. G. Völckert,	Consul Parry,	Stralsund,	Ballast.
L. A. Larsen,	Concordia,	Westerwik,	—
H. Larsen,	Olaf Trygversen,	Nykjöping,	—
N. Svanberg,	Ora & labora,	—	—
G. S. Björnsen,	Narval,	—	—

Den 10. Mai. Wind: Süden.

J. D. Schütt,	Marie,	Kiel,	Ballast.
P. Dam,	2 Brödre,	Copenhagen,	—
F. A. Büsching,	Ida Elise,	Aarhuus,	—
L. Rades,	Packet,	Stettin,	Güter.
J. Gerdan,	Caspar,	Calais,	Eisen.
J. C. Schultz,	Rosa Böttcher,	Pillau,	Ballast.

Gesegelt:

A. Tönnesen,	Familien,	Norwegen,	Getreide.
J. Krum,	Wohlfahrt,	Flensburg,	—
J. C. Bom,	Johanna,	Rendsburg,	—
J. Hohensang,	Ernstine Wilhelmine,	Stettin,	Güter.
J. Peters,	Elise Auguste,	Stralsund,	Holz.
E. v. Dyk,	Eva Hendrika,	Emden,	—
J. Bartels,	Gesina,	Bremen,	—
H. F. Zeplin,	Thetis,	Hull,	—
G. Pinnow,	Amanda,	Flensburg,	Getreide.
J. Oltmann,	Barbara Jonker,	Nieuvediek,	—
J. Oldenburger,	Elisabeth Marie,	Harlingen,	Holz.
H. G. de Jonge,	5 Gezüsters,	Koogerpolder,	Getreide.
J. Blouw,	Gezina,	Amsterdam,	—
J Jansen,	Vigilante,	London,	—
F. Staal,	Maria Jann. Jacobin. Berendina,	Groningen,	Getreide.
L. F. Tetzlaff,	Alice u. Theodor,	London,	Holz.
S. Baag,	de Weldaad,	Amsterdam,	Getreide.
P. J. Fynn,	Laberdan,	Newcastle,	—

Thorn, den 8. Mai. Wasserstand 3' 1"

Stromauf.

Grambow, A. Kirstein, Berlin, Nieszawa, Kalksteine.
A. Salatke, E. A. Lindenberg, Danzig, Wloclawek, Kohlen.
J. Just und Schakowski, B. Töplitz & Co., Danzig, Warschau, Kohlen.
J. C. Otto, Luckwaldt, Bromberg, Wloclawek, leere Fässer.
H. Beyer, Schilka und S. M. Cohn, Danzig, Warschau, Kohlen.
A. Trzinski, B. Töplitz, Danzig, Warschau, Eisenwaare.
A. Dropiewski, — — — Kohlen.

Stromab:

	Last.	Schfl.
Chr. Neuendorf, H. Wittkowski, Pultusk, Danzig, Müller u. Marchandt, 35 L. 30 Schfl. Wz.,	6	— Erbs.
Liedt u. Wegner, H. Wittkowski, Pultusk, Danzig, C. G. Steffens, 71 L. 32 Schfl. Wz, 41 L. 52 Schfl. Rg.,	8	30 do.
C. Lächelt, A. Kreßmann, Polen, Stettin, 464 Stück h. H., 1314 w. H., 10 L. Faßholz,		
A. Hohensee, Gebr. Wolff, Plock, Danzig, Goldschmidt,	27	— Wz.
Fr. Heine, — — Berlin, M. Güterbock,	26	40 Rg.
E. Haller, S. A. Fränkel, Lubieniec, Danzig, B Töplitz,	40	45 Wz.
L. Vierrath, — — — M. M. Normann,	40	45 do.
Chr. Fermum, J. Fogel, Plock, Stettin, M. Lewy,	27	55 Rg.
L. Haon, — — — S. Marsop,	27	30 do.
Fr. Rung, Jackowski, Plock, Danzig, A. Makowski,	16	15 Wz.,
	12	14 Rg.
C. Sommer, L. Glaß, Pultusk, Stettin, S. Marsop,	20	57 Rg.
Summa 231 Lst. 47 Schfl. Wz., 157 Lst. 8 Schfl. Rg., 14 Lst. 30 Schfl. Erbs.		

Fondsbörse.

Berlin, den 8. Mai

Wechsel-Cours.

	B.	G.		B.	G.
Amsterdam kurz	142¼	141¾	Paris 2 Mon.	79⅓	79⅙
do. do. 2 Mon.	—	140¾	Wien öst. Währ. 8 T.	69	68⅝
Hamburg kurz	—	150½	Petersburg 3 W.	95⅛	94⅞
do. do. 2 Mon.	149½	149⅛	Warschau 90 SR. 8 T	86⅛	86⅞
London 3 Mon.	6. 19⅛	6. 18⅞	Bremen 100 Rt. G. 8 T	109⅞	109⅜

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

Gestern früh wurde meine liebe Frau Amalie, geb Schulz, von Zwillingen, Knabe und Mädchen, zwar schwer aber glücklich entbunden.
Danzig, den 10. Mai 1861.
Wilhelm Käfsberg.

Bekanntmachung

Das Bureau des IV. Polizei-Reviers befindet sich vom 9. d Mts. ab in der Schilfgasse No. 1., was hiemit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird

Danzig, den 7. Mai 1861.
Der Polizei-Präsident.
gez. v. Clausewitz.

Bekanntmachung.

Im öffentlichen Interesse ist es wünschenswerth und nothwendig, daß die bei den öffentlichen Brunnen, theils durch den Gebrauch derselben, theils durch Muthwillen vorkommenden Beschädigungen, durch welche sehr oft eine momentane Unbrauchbarkeit derselben herbeigeführt wird, sofort beseitigt werden.

Die Herren Brunnen-Verwalter werden deshalb ersucht, jede vorkommende Unregelmäßigkeit oder Beschädigung an den unter ihre Aufsicht gestellten Brunnen, sofort dem Pumpenbohrermeister Herrn Pedersen, Breitegasse 64 wohnhaft, anzuzeigen.

Herr Pedersen ist zur Unterhaltung der Brunnen und Ausführung aller hiezu erforderlichen Arbeiten verpflichtet und wird den an ihn gerichteten desfallsigen Anforderungen sofort genügen.

Danzig, den 7. Mai 1861.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Schlochau,
den 3. April 1861.

Das dem Kaufmann Arndt in Schneidemühl gehörige Mühlengrundstück Firchau Nr. 2, abgeschätzt auf 30,492 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 4. November 1861,
Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboten, sich bei Vermeidung der Präklusion spätestens in diesem Termine zu melden.

Folgende dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger, als:
der Kaufmann Heinrich Theodor Arndt und
der Wilhelm Fleischfreßer
werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. [3985]

Offene Stellen. Die Zeitung „Vacanzen-Liste" welche alle Dienstage erscheint, beschäftigt sich ausschließlich damit, wirklich offene Stellen für Lehrer aller Fächer, Gouvernanten Commis, Buchhalter 2c., Oeconomen, Forstbeamte, Wirthschafterinnen, Aerzte, Cameral- und Communal-Beamte, Apotheker, Chemiker, Techniker, Musiker, Lithographen, Werkführer in allen Branchen 2c. 2c., so nachzuweisen, daß sich jeder Abonnent ohne Zwischenhändler und ohne weitere Unkosten um dieselben bewerben kann. — Das **Abonnement** kostet pro Monat 1 Thlr., pro 3 Monate 2 Thlr. bei freo. Zusendung per Post in **A. Retemeyer's** Expedition in Berlin, Kurstr. 50.

Die Aufnahme offener Stellen geschieht gratis und wird um Mittheilung derselben dringend gebeten.

Abonnements-Bestellungen werden für **Danzig** und Umgegend in der Exp. d. Danz. Ztg. angenommen.

Regelmäßige Dampfschifffahrt
Stettin—Danzig
A. 1. Schraubendampfer „**Colberg**",
Capt. **E. Parlitz.**
Abgang von Stettin **jeden Mittwoch**, } Morgens
„ „ Danzig **jeden Sonntag**, } 6 Uhr.
Cajütsplatz *Rt.* 3, Deckplatz *Rt.* 1½.
[4196] **Ferdinand Prowe in Danzig.**

Zu Dachdeckungen von Schiefer, Steinen, diversen Pappen, Metallen 2c. empfiehlt sich
F. W. Keck,
Dach- und Schieferdeckermeister,
[3457] Danzig, Meltzergasse 13.

Georginen, über 250 Sorten der vorzüglichsten und neuesten; Verbenen, über 50 vorzügliche, größtentheils neue Sorten; Fuchsien, viele neue und neueste; Monats-Thee-Noisett-Bourbon- und Remontant-Rosen, Pelargonien, Penstemon, Nelken, Heliotrop, Petunien, Lobelien, verschiedene Blattpflanzen, und viele andere der beliebtesten schönblühenden Zierpflanzen, in großer Auswahl und kräftigen Exemplaren empfiehlt zur jetzigen Pflanzzeit zu möglichst billigen Preisen **J. G. Reiche,**
Kunstgärtner, Niederstadt,
[4454] Hintergasse No. 1, im alten Logengarten.

Rohe Kreide [4022]
aus den hiesigen Gruben, zur Fabrikation von **Portland Cement** und zum Brennen von **Kalk** — auch für den landwirthschaftlichen Betrieb als Dünger, der Wirksamkeit u. Billigkeit wegen sehr geeignet. — erlasse ich frei ins Fahrzeug im kleinen Vietziger See zu 6 *Rt.* resp. 4½ *Rt.* pr Schachtruthe von 144 Cubikfuß im Gewicht von ca. 100 *Ctr.* und halte mich zu geneigten Aufträgen darauf wie auf **Schlemmkreide u. Kalk** bestens empfohlen.
Schlemmkreide-Fabrik u. Kalkbrennerei Stavin bei Wollin. **G. H. F. Jäppelt.**

Feuersichere asphaltirte Dachpappen
Hand- und Maschinenarbeit, in Längen und Tafeln, verschiedener Starke, bester Qualität empfehle zum billigsten Preise
Das Eindecken wird auf Verlangen unter Garantie durch den Dach- und Schieferdeckermeister F. W Keck übernommen. **Christ. Friedr. Keck.**
[3456] Meltzergasse 13.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum die ganz ergebenste Anzeige, daß ich mein hiesiges Gasthaus, bekannt als

Heinemanns Hotel zur Stadt Leipzig

an meinen Bruder Herrn **Wilhelm Heinemann** verkauft und abgetreten habe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Wohlwollen meinen verbindlichsten Dank abstatte, bitte ich, dasselbe auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

A. D. Heinemann,
Besitzer der „Goldenen Gans" in Breslau.

Mit Bezug auf Obiges wird es mein eifrigstes Bestreben sein, das mir zu Theil werdende Vertrauen zu erhalten und nach Kräften zu mehren.
Dresden, den 7. Mai 1861.
Wilhelm Heinemann,
bisher Besitzer der „Drei goldenen Palmzweige".

Neue Berliner
Hagel-Assekuranz-Gesellschaft.
Grund-Capital: Eine Million Thaler.

Diese älteste Hagel-Versicherungs-Actien-Gesellschaft empfiehlt sich den Herren Landwirthen zur Versicherung ihrer Feldfrüchte gegen Hagelschlag. Sie übernimmt die Versicherungen gegen **feste Prämie, wobei niemals eine Nachschußzahlung zu leisten ist,** und regulirt die eintretenden Schäden nach den in ihrer **38jährigen Wirksamkeit** anerkannten liberalen Grundsätzen. Die Auszahlung der Entschädigungen erfolgt binnen Monatsfrist nach Feststellung des Verlustes prompt und vollständig.

Die unterzeichneten Agenten empfehlen sich zur Vermittelung von Versicherungen und sind bei denselben die näheren Versicherungsbedingungen und jede beliebige Auskunft zu haben.

Alfred Reinick, Haupt-Agent,
in Danzig, Hundegasse No. 90.

Oscar Nagel in Danzig, Langenmarkt 31.
Benno Loche ebendaselbst, Hundegasse 62.
P. Walter, Hotelbesitzer ebendaselbst, Hundeg. 26.
E. Waage, Schulze zu Ohra.
E. Scheibe, Lehrer zu Müggenhahl.
Rathke, Sekretair in Sobbowitz.
Frohnert, Deichsekretair in Stüblau.
C. O. Hoche in Neustadt.
R. Benkendorf, Apotheker in Carthaus.
R. Hoppe, Gutsbesitzer in Waldowken.
F. Rennwanz in Schöneck.
J. Zielke in Pr. Stargardt.
C. W. Meye in Dirschau.
Eduard Feick in Elbing.
R. Hausschultz in Marienburg.
E. Stellmacher, Deichsekretair in Kl. Lichtenau.
L. Kätelhodt, Lieut. u. Gutsbesitzer in Sandhof.
Adolph Stobbe in Tiegenhof.
J. F. Dittmann, Rechnungsrath in Marienwerder.
T. Görtzen, Gutsbesitzer in Weißhof.
F. Kraft in Mewe.
A. Ziehm, Deichhauptmann in Adl. Liebenau.
C. Kannenberg in Stuhm.
Ad. Derzewski in Christburg.
Ad. Steinort, Apotheker in Riesenburg,
J. Schweers, Steuereinnehmer in Dt. Eylau.
Graß, Steuereinnehmer in Freystadt i. Pr.
Marcus Friedländer in Bischofswerder.
J. L. Riese in Graudenz.
Windler, Polizei-Anwalt in Culm.
C. Heeger in Strasburg.
Alexander Popp in Lautenburg.
O. Frost, Rittergutsbesitzer auf Owieczkowo.
Gustav Prowe in Thorn.
Zimmermann, Rentier in Culmsee.
E Prinz, Steuererheber in Schwetz.
F. Dombrowski, Wundarzt in Ober Gruppe.
C. F. Wollsdorf, Buchhändler in Conitz.
Frydrychowicz, Steuereinnehmer in Tuchel.
A. F. Dannebaum, Bürgermeister in Pr. Friedland.
Aug Bluhm, Thierarzt in Flatow.
Kollath, Apotheker in Zempelburg.
Stegmann, Domainen-Rentmeister in Dt. Crone.
K. S. Litten in Jastrow.
C. Kliesch, Kämmerer in Mrk. Friedland.



Augenleidenden u. **Brillenbedürftigen**



empfiehlt sein wohl assortirtes Lager **Conservations-Brillen** u. **Augengläser,** in weiß, azurblau u. rauchfarbenen **Brillen u. Gläser für kurz-, weit-, schwachsehende u. kranke Augen,** sowie Reitbrillen in Gold, Silber u. Stahl, **Operngläser** mit acromat. ocul u. objectiv. feine **Lorguetten u. Lorgnons** für Herren u. Damen, Loupen und **Lesegläser,** gut ziehende **Fernröhre u. Marine-Nacht-Fernröhre** mit starker Vergrößerung für ein u. beide Augen 2c. 2c. **Alle Sorten Barometer, Schiffs-, Aneroid u. Metalik-Barometer;** alle Arten **Thermometer** u. andere **Prober** mehr.

Brillen-Bedürftigen, welche sich mir anvertrauen, werde ich, nachdem das Auge von mir genau untersucht ist, eine genau passende Brille wählen, welche auch **wohlthuend auf das Auge wirkt u. conservirt.** — **NB.** Es werden auch einzelne, dem Auge genau passende Gläser eingeschliffen und alle in diesem Fache vorkommenden Sachen reparirt. Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt. **C. Müller,** Optikus, Jopengasse am Pfarrhofe.

Biegsame Metallpappe
(billigstes Dachdeckungsmaterial)
Zu leichten, wohlfeilen, höchst dauerhaften und zugleich für das Auge eleganten Bedachungen. Ist geruchlos und giebt dem Regenwasser ebensowenig Farbe als Geschmack. Ferner verwendbar zum Bekleiden dünner Wände gegen Feuchtigkeit und Kälte — zu Plafonds in Viehställen, — zum Belegen von Fußböden 2c. 2c., — hält, nebst dazu nöthiger Metallfarbe und Nägeln, stets vorräthig und läßt die betreffenden Arbeiten unter Garantie billigst durch den Dach- und Schieferdeckermeister F. W. Keck ausführen **Christ. Friedr. Keck,**
Meltzergasse 13.
Wiederverkäufern gewährt Rabatt
[3455] **Christ. Friedr. Keck.**

Die Niederlage der [4261]
Contobücher-Fabrik
von **Carl Kühn & Söhne in Berlin** bei
Gebrüder Vonbergen,
Langgasse No. 43,
empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager zu Fabrikpreisen.

Auf dem Heringshofe am Langelauf-Speicher sind ¾- u. 1zöllige fichtene trockene Bretter zu verkaufen. [4413]

Ein neues solide gearbeitetes Flügel-Pianoforte steht zum Verkauf bei
Philibert Fr. Wiszniewski,
Frauengasse No. 43.

Glycerin-Seife
von vorzüglicher Qualität pr. Stck. 2, 3, 5 u. 7½ *Sgr.*
Dresdner Wasch- und Bade-Pulver
à Schachtel 2½ *Sgr.*
Dr. Hufelandt's aromatische Zahn-Pasta zum Reinigen und Erhalten der Zähne und des Zahnfleisches à Päckchen 5 *Sgr.*, (welches mehrere Monate ausreicht,) sowie Pelletiers **Odontine** in Büchsen à 7½ *Sgr.*, die besten bis jetzt bekannten Mittel zu obigem Zwecke, empfiehlt die Toiletten-Seifen- und Parfümerie-Handlung von
Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse.

Ein schöner Newfoundländer ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Zeitung. (4432)

„**Harmloses Allerlei**" ist noch, für den Subscriptionspreis von 15 *Sgr.*, bei dem Verfasser, **dritten Damm** 13 zu haben.

Der anerkannt vorzügliche Stettiner
Portland-Cement
ist in Danzig nur allein zu kaufen bei
J. Robt. Reichenberg,
[4337] **Fleischergasse No. 62.**

Den Herren Gutsbesitzern
empfehle ich tüchtige und praktische Inspectoren, sowohl aus dieser Provinz wie aus **Pommern, Mecklenburg** und **Schlesien,** die sowohl der **Landwirthschaft, wie Brauerei und Drainage** vorstehen können, und auch nöthigenfalls bis 1000 *Rt.* Caution stellen können, Abschriften von deren Zeugnissen liegen bei mir, u. bin gerne bereit bei vorkommenden Engagements dieselben einzusenden Unkosten erwachsen keine. **B. Stein in Königb. i. P.**
[4455] Agentur für landw. Beamte.

Gelegenheits-Gedichte aller Art fertigt
Rudolph Dentler,
dritten Damm 13.

Eine Besitzung von 4 bis 8 culm. Hufen, nur gut Boden, wird zu pachten gesucht. Verpächter wollen gefälligst das Spezielle übersenden an die Exped. d. Zeitung unter Adr. A. D. 4461.

Ratten, Mäuse, Wanzen,
Schwaben, Franzosen 2c., **vertilgt mit augenblicklicher Ueberzeugung u. 2jähr. Garantie**
J. Dreyling, Kgl. preuß. app. Kammerjäger,
Tischlergasse Nr. 20, 1 Treppe. [3778]

Wasserheil-Anstalt
in **Charlottenburg,** ½ St. von Berlin u. am Thiergarten reizend gelegen, billige Pension.
[3330] **Dr. Eduard Preiss.**

Einem unverheiratheten **Inspector,** einem **Rechnungsführer** und zweien **Wirthschafts-Eleven** werden Vacanzen nachgewiesen durch
[4430] **B. Stein** in Königsberg.

Hüneraugen, Frostballen, Hautschwülen und eingewachsene Nägel werden ohne den geringsten Schmerz von mir geheilt — Auch empfehle mein **vorzügliches Hühneraugen-Pflaster und Frostbalsam à Krucke** 5 bis 10 *Sgr.* **A. Dreyling, app. Operatrice,**
Tischlergasse No. 20.

Durch das
concessionirte Placements-Bureau
von
Ferdinand Berger in Thorn
werden jederzeit Stellen für Inspectoren, Commis, Buchhalter, Administratoren, Gärtner, Jäger, Diener, Wirthinnen, Erzieherinnen, Ladenmädchen, Schänkerinnen 2c. vermittelt.

Die Provision wird beim Antritt des Engagements gezahlt. Von Seiten der Herren Prinzipäle ist für die Vermittlung nichts zu entrichten. Briefe franco. [4456]

Eine größere **Strohhut- und Blumen-Fabrik im Königreich Sachsen** wünscht einem **Engros-Geschäft** oder einem sich dazu qualificirenden **Agenten** Muster ihrer Fabrikate gegen genügende Provision mit auf die Reise zu geben und werden gef. Offerten unter Chiffre Z. 21 an das **Bureau der „Saxonia" in Dresden** franco baldigst erbeten. [4394]

Ein Oekonom, der seine Lehrzeit in einer renommirten Wirthschaft beendet hat, sucht sogleich oder zu Johanni eine feste Anstellung. Reflectanten erhalten Auskunft bei **Doubberck,** Frauengasse 45.

Ein anständiges Mädchen, welches schon mehrere Jahre in großen Gütern als Wirthin fungirt hat, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht zum 1. Juli d. J. ein anderes Engagement. Gefällige Adressen werden unter **C. F. Grünwitzki in Elbing** erbeten.

Gestern Abends 6 Uhr hat ein armer Hausknecht von der heil. Geistgasse bis zur Post einen 20 *Rt.*-Schein verloren und bittet den ehrlichen Finder gegen gute Belohnung selbigen am heiligen Geistthor No. 71 abzugeben.

Ich wohne jetzt Gr. Wollwebergasse 28. Sprechstunden v. 9—1 u. 2—5 Uhr.
v. Hertzberg,
[4446] **Hof-Zahnarzt.**

Verein junger Kaufleute.

Eine Liste zum Zeichnen von Beiträgen für das zu erwerbende Grundstück, liegt im Vereinslokale aus.
Der Vorstand. [4449]

Turn- und Fecht-Verein.

Montag und Donnerstag, Abends von 7–9 Uhr:
Riegen-Turnen.
Mittwoch früh von 7–8½ Uhr, und Sonnabend Abends von 7½–9 Uhr:
Fecht-Uebungen.
Sonntag 11–1 Uhr Vormittags
Vorturner-Uebungen.

Anmeldungen zum Beitritt in den Verein werden jederzeit Gerbergasse No. 2 von dem Kassirer des Vereins angenommen. — Der monatliche Beitrag beträgt 10 Sgr.

Der Vorstand.
Licht, Vorsitzender.

Angekommene Fremde.

Am 10. Mai.

Englisches Haus: Oberst v. Rohr a. Danzig. Rechnungsrath Wendroth n. Fräul. Tochter a. Breslau. Rent. v. Gliszynski a. Conitz. Techniker Grauert u. Kaufl. Wolff a. Berlin, Gehrenbeck a. Glauchau, Schindowski u. Krüger a. Königsberg, Stavenow a. Mühlenhoff, Caspart u. Mezger a. Pforzheim, Evers a Leipzig, Paulini a. Hamburg, Büchenbacher a. Fürth u. Ing. Kröhnke a. Aalborg.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Isaac a. Berlin u. Wolfer a. Leipzig. Director Sagotz a. München.

Hôtel de Thorn: Kgl. Kammerherr Graf Leibnitz v. Piwnicki a. Marienburg. Rittergutsbesitzer Sutram a. Malschau. Apotheker Scheffler a. Pr. Stargardt. Fabrikbes. Eulenburg a. Rothemühle. Forstcand. Benneckenstein u. Wenstrup a. Neustadt-Eberswalde. Landwirth Findt a. Schwetz. Kaufl. Mankowitz a. Demmin, Stöhrer a. Liegnitz, Adrian a. Elbing, Schawaller a. Gumbinnen u. Dietrich a Leipzig.

Walter's Hotel: Hauptm. v. Drigalski a. Danzig. Reallehrrr Schiltz a. Danzig. Kaufl. Kettembeil a. Leipzig, Dechamps a. Paris, Lenzmann a. Hagen, Taubner u. Guttmann a. Berlin, Wachendorff a. Stuttgart, Franke a. Königsberg u. Naumann a. Breslau.

Hôtel d'Oliva: Kaufl. Stein a. Berlin, Simon a. Bromberg. Gutsbes. Wittke a. Neuhoff.

Deutsches Haus: Gutsbesitzer Geisler a. Dembapolsch. Kaufm. Weber aus Zanow. Gutsbesitzer Salzberg aus Brausberg. Hauptmann a. D. Bollof a. Stettin. Orgelbauer Moninatzky aus Elbing. Kaufl. Engel aus Posen, Leszynecky aus Lobsens, Emmerich a. Stuhm, Wasprzahow a. Berlin. Oekonom Levin a. Schlakowo. Lieutenant a. D. Scharff a. Wihten.

Hotel St. Petersburg: Kfl. Meiersohn a. Culm u. Kegel a. Pelplin. Gutsbesitzer Hübschmann a. Pelplin.

Meteorologische Beobachtungen.
Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

Mai	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
8	12	336,10	+7,7	SW. frisch mit Böen; hell u. wolkig, später Regenschauer.
12	8	336,27	+7,0	SSW. schwach; leicht bewölkt.
	12	335,46	+14,2	S. stark; bewölkte böhige Luft.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.